





Neue Tagespost, Osnabrück, vom 07.05.1960

"Ich hasse die Deutschen nicht" Gespräch mit Marlene Dietrich

SKN. Hasst die weltberühmte Filmschauspielerin Marlene Dietrich Deutschland und die Deutschen? – Immer wieder ist in Deutschland behauptet worden: "Der Blaue Engel ist uns nicht grün." Stimmt das wirklich? Unser Mitarbeiter Hans Emm stellte dem gefeierten Weltstar und der "charmantesten Großmutter der Welt" diese Frage.

Ich weiß, das war ein Überfall. Marlene Dietrich sah mit bei dieser überraschenden Frage sehr ernst und durchdringend an. Sie legte den Kopf in den Nacken und antwortete sachlich und ohne Leidenschaft:

"Ich kam nach dem Kriege zum ersten Mal wieder nach Deutschland. Meine Mutter war gestorben. Ich fühlte, dass ich nicht nur meine Mutter zu Grabe getragen hatte, sondern dass es das Deutschland, das ich liebte, für mich nicht mehr gibt. Verstehen Sie mich bitte richtig. Ich habe nichts gegen die Deutschen. Ich bin in Deutschland geboren. Mein Vater war preußischer Offizier, meine Mutter Französin. Ich kann Hitler nicht vergessen. Ich meine, was in den Hitlerjahren in Deutschland geschehen ist, kann ich nicht vergessen. Heute nicht und morgen nicht!

Ich habe viele Menschen gekannt, die wie ich in Deutschland geboren sind und die man hinausgejagt oder ermordet hat. Ich hasse jede Form von Diktatur, aber ich habe niemals gesagt, dass ich Deutschland oder die Deutschen hasse. Sonst hätte ich nach dem Kriege in London und Paris nicht deutsche Volkslieder und deutsche Chansons gesungen!"

Marlene Dietrich ist nicht nur Filmstar. Sie ist eine Frau mit ernsten Interessen. Sie trägt hohe amerikanische Kriegsauszeichnungen und das Band der Ehrenlegion.

Da sitzt Marlene also vor mir: der berühmte "Blaue Engel". Natürlich sieht sie privat nicht aus wie eine Zwanzigjährige. Sie beschäftigt mehrere Sekretärinnen, Telefone klingeln, Telegramme werden abgegeben.

"Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt", sang sie vor mehr als dreißig Jahren und öffnete sich damit die goldene Tür von Hollywood. Sie hat Millionen verdient, aber niemals in ihrem Leben die Fähigkeit besessen, Geld zu sparen. Die Großzügigkeit, mit der sie Geld für andere ausgibt, ist sprichwörtlich geworden.

"Alles, was ich besitze, ist eine Wohnung in New York. Dort hängt ein Gemälde von Renoir. Ich hoffe, dass ich immer soviel Geld verdiene, dass ich nicht gezwungen bin, dieses Gemälde zu verkaufen", sagt sie ganz offen. Sie macht keinen Hehl daraus, dass es neben der Liebe zum Beruf auch für sie eine finanzielle Notwendigkeit ist, weiter aufzutreten.

"Immer wieder fragt man mich, wie alt ich bin, und immer wieder gebe ich die Antwort: 75! Dann finden die Leute wenigstens, dass ich mich gut gehalten habe …"

Wiedersehen mit Marlene

Ihre Deutschland-Tournee im Mai 1960



Über die Schönheitsgeheimnisse der Marlene Dietrich sind lange Abhandlungen erschienen. Ein Thema, das sie nicht gerne hört.

"Verstehen Sie mich, ich kann es einfach nicht mehr hören, dass man mich überall, wo ich auftrete, das gleiche fragt: "Wie haben Sie es gemacht, so jung auszusehen?" "Haben Sie ein geheimes Schönheitsrezept?' Die Wahrheit ist: Ich wasche mich mit Wasser und Seife. Nur darf das Wasser nicht zu hart sein. Ich esse, was mir Spaß macht. Ich lebe überhaupt so normal wie möglich. Wenn ich nervös bin, nehme ich einen Löffel flüssiges Lecithin und fühle mich wieder frisch. Ich rauche und trinke, gehe abends aus und tanze, und mache mir niemals Sorgen, ob ich durch vieles Lachen ein paar Falten mehr bekommen könnte. Alle diese Dinge sind mir zu albern."

Worin liegt das Geheimnis dieser Frau? Marlene "macht" nicht auf jung. Sie glaubt nicht an das Märchen vom Schönheitsschlaf. Im Gegenteil: Fünf bis sechs Stunden genügen ihr. Sie hält es für wichtig, dass jede Frau ihre Erfüllung findet, in der Liebe, als Frau und Mutter, oder im Beruf.